

# Lost Angel

Von abgemeldet

## Kapitel 1: Begegnung

Da bin ich wieda! ^-^

Und es freut mich total, dass der Prolog zu "Lost Angel" so gut bei euch angekommen ist. 8 Kommentare für den 1. Teil innerhalb einer Woche ist ein absoluter Rekord! Außerdem wurde der Prolog über 100 mal aufgerufen (nicht gleich gelesen) und das ist echt klasse. :)

Schön, dass euch die Geschichte wohl schon so gut gefällt. Hoffe, der 2. Teil enttäuscht euch nicht.

Übrigens, ich werde die Kapitel in Zukunft doch nicht sehr viel länger machen. Ursprünglich war dieses Kapitel zusammen mit dem nächsten als ein ganzes geplant, aba da geht mir zuviel verloren. Das sind ca. 10 Seiten bei mir an denen ich 2 Stunden gesessen habe und dass das alles dann in nur einem Kapitel gepostet wird kommt mir ein bisschen zu nahe an "Verschwendung". Da geht mir zuviel Arbeit in einem Kapitel verloren. Daher werden alle Kapitel der Länge nach etwa diesem hier (5 Seiten bei mir - 3 Seiten bei Animexx wahrscheinlich) entsprechen. Dafür versuch ich aba wöchentlich ein neues Kapitel hochzuladen! Ich werde es wirklich versuchen, aba ob ich es auch hinkriege ist eine andere Sache.... Das 2. Kapitel bekommt ihr aba definitiv nächsten Sonntag (also ich lade es Sonntag hoch, am Montag erscheint es wohl bei Animexx), wenn mir nix ganz großes dazwischen kommt!

Nu aba viel Spaß bei diesem Teil, der euch hoffentlich gefällt und ich würde mich sehr über Kommiss freuen!

MysticLight

PS: bei "Pharao und Hikari" lad ich jetzt auch den nächsten Teil hoch, schaut dort also auch mal vorbei ^~

---

Laute Musik hallt durch die mit Menschen gefüllte Halle, Geräusche unterschiedlichster Spiele gemischt mit dem Gelächter und Gerede der Spieler übertönt die klimpernden Geräusche der Münzen, die die Besitzer wechseln. Halbgeöffnete Rubine beobachten das wilde Schauspiel, während der Kopf mit der Krone aus rotschwarzen Haar, goldenen Locken und goldenen Strähnen, die wie Blitze durchs Haar fahren, müde auf einer Hand auf dem Tisch abgestützt wird. Die von der

Sonne gebräunte Haut ist bedeckt mit schwarzem Leder gebrochen von goldenem Schmuck an den Armen. Hervorstehen tut das silberne Kreuz mit dem kleinen runden Amethyst in der Mitte welches an einer feinen silbernen Kette um dem Hals hängt. Die blutroten Augen des Jungen wandern kurz noch durch die Spielhalle, bevor er gähnt und seine Aufmerksamkeit zurück auf die Menschen an seinem Tisch lenkt. Zu seiner rechten sitzt ein Junge mit aschblonden Haaren und goldbraunen Augen, dessen Lippen zu einem amüsierten Grinsen gezogen sind und zu seiner Seite sitzt ein weiterer, großgewachsener Junge mit dunkelbraunen Haaren und eisblauen Augen, der mit den Armen vor der Brust verschränkt ebenfalls ein amüsiertes Lächeln trägt. Den beiden gegenüber sitzen zwei Jungen, die sich fast völlig identisch aussehen, beide haben lange weiße Haare, doch des einen Augen schimmern wie dunkle Bernsteine und des anderen Augen sind tiefgrüne Smaragde und während der eine helle Haut und runde, liebevolle Augen hat, hat der andere gebräunte Haut und scharfe, ernste Augen. Dem Lieblichen zielt eine feine Röte die Wangen und sein Gegenstück trägt ein genauso breites Grinsen wie die beiden Blonden, die am anderen Ende des Tisches sitzen. Auch sie sehen sich ähnlich mit ihren hellblonden Haaren und gebräunter Haut, doch auch sie unterscheiden sich in ihren Zügen und Augen. Der Lieblichere von den beiden hat helllilane Augen und sein Partner dunkellilane bis schwarze. Die Rubine gleiten über die einzelnen Mitglieder des Freundeskreises, bevor sie sich schließen und ein Seufzen über die Lippen des Jungen kommen. Überrascht sieht sein rechter Sitznachbar ihn an. „Oi, alles klar bei dir?“ „Jaja, Joey, alles in Ordnung,“ erwidert der Angesprochene bevor sein Blick wieder in den Tiefen der Halle verloren geht. Joey zieht verwirrt die Augenbrauen zusammen und tritt unterm Tisch den weißhaarigen Jungen gegenüber von sich, dem die Röte aus dem Gesicht weicht und er überrascht aufsieht. „Was ist denn?“ fragt er mit sanfter, lieblicher Stimme und Joey weist mit einer Kopfbewegung zu ihrem in Gedanken verlorenen Freund. „Mit Yami ist irgendwas, Ryou.“ Nun sehen alle zu dem Jungen mit den rubinroten Augen, Yami, der leicht wütend wird. „Joey, ich hab gesagt es ist alles in Ordnung,“ knurrt er leise und Joey weicht etwas zurück, wobei er an den Jungen neben sich stößt. „Okay, okay, musst net wütend werden.“ Er hält inne, als der Junge hinter ihm einen Arm besitzergreifend um seine Hüfte schwingt. „Ich hab's doch immer schon gesagt, Hunde die bellen, beißen nicht, nicht wahr, mein kleines Hündchen?“ Joey sieht ihn leicht grimmig an. „Halt die Klappe, Seto.“ Seto schenkt ihm ein amüsiertes Lächeln und Smaragde verdrehen sich genervt, bevor sie sich zurück auf Yami konzentrieren. „Hast du heute irgendwie schlechte Laune, Pharao?“ Nun schleicht sich ein geisterhaftes Lächeln auf die bisher stillen Lippen und Yami schaut aus den Augenwinkeln zu ihm herüber. „Als ob dich Grabräuber das interessieren würde, Bakura, wo du doch die ganze Zeit damit beschäftigt warst dem Mädchen mit dem kurzen Rock nachzuschauen.“ Bakura schreckt leicht auf und seine Augen wenden sich langsam zu seinem Gegenstück, dessen bisher weiche braune Augen einen harten Ausdruck angenommen haben. „Welchem Mädchen hast du bitte nachgeschaut, Bakura?“ Unweigerlich zuckt Bakura zusammen und winkt abwehrend ab. „Ach nein, Ryou, das hast du falsch verstanden. Der Pharao macht nur Scherze. Nicht wahr?“ wendet er sich drohend an Yami, der mit den Schultern zuckt und alle anderem beginnen am Tisch zu lachen, während Ryou Bakura noch immer böse Blicke zuwirft. „Jetzt aber mal im Ernst, Yami,“ setzt der Blonde mit den helllilanen Augen an. „Wenn was nicht stimmt kannst du es doch sagen, wozu sind Freunde denn sonst da?“ „Dafür das man sich an einem Wochenende nicht alleine langweilt?“ meint der andere Blonde und bekommt einen Stoß in die Rippen. „Aua, was sollte das denn,

Marik?" fragt er nörgelich und Marik seufzt. „Dein Kommentar war mal wieder völlig unangebracht, Malik. Das hier ist eine ernsthafte Diskussion.“ Ihre Blicke wenden sich zu ihren Freunden, wo Seto und Joey am Liebesflüstern sind und Ryou sich von Bakura abgewendet hat, der vergeblich versucht ihn davon zu überzeugen, dass er keinem Mädchen nachguckt hat und Yami... Der einzelne Stuhl am anderen Ende des Tisches ist leer und vom Jungen mit den rubinroten Augen fehlt jede Spur.

Ziellos führten ihn seine Füße durch die Gegend, vorbei an den Gebäuden, vorbei an den Geschäften, vorbei an den Menschen, vorbei an der Welt. Lange lief er umher ohne darauf zu achten was vor und hinter ihm liegt noch zu seinen Seiten. Die Rubine nahmen etwas anderes wahr als das was sie vor sich sahen, ein suchender Blick gerichtet in die Ferne in der Hoffnung, das zu finden, wonach er schaut, doch der genauso die Erkenntnis in sich hielt, das er jenes niemals sehen wird. Schon lange verschwand die Sonne in einem Meer aus Feuer und der dunkle Schleier der Nacht bedeckte die Welt mit ihren unzähligen Lichtern. Ohne dem Schein des Mondes, der in dieser Nacht versteckt bleibt, sind die Schatten in den Straßen größer und bedrohlicher und lauter ist die Stille, die durch die Stadt sich schleicht. Nach dem Marsch durch die Stadt führen ihn seine Füße nun durch einen Weg im Park, verschwunden sind die grauen Wände zu seinen Seiten und sind ersetzt durch die dunklen Stämme der vielen Bäume. Über ihm geben die grünen Kronen den Nachthimmel frei und leise rauscht der Wind durch die Blätter. Erneut entflieht ein Seufzen den Lippen und Rubine senken sich gen Boden. ‚Es ist keine schlechte Laune,‘ denkt sich Yami und seine Augen füllen sich mit einem traurigen, leeren Ausdruck. ‚Ich bin einfach nur...‘

~~~~~

*Geführt vom Strom der vielen Jugendliche verließ Yami das Schulgebäude und ging mit langsamen Schritten vom Hof, um nach Hause zu kommen in seine leere Wohnung, in der ihn niemand wirklich erwartete. Allein würde er seinen Tag verbringen wie jeden anderen ohne jemanden an seiner Seite zu haben. Er blieb stehen und hob seinen Blick gen Himmel, der gefüllt war mit vielen Wolken, die langsam ihres Weges zogen. „Du bis' fies, Drache! Du has' mir versprochen heut' net zu arbeiten!“ Überrascht wendete sich sein Blick zur Straße, die vor der Schule entlang führte. Vor dem Tor stand eine große Limousine und vor ihr standen Seto und Joey. Seto hatte einen leicht gereizten Ausdruck, während Joey ihn wütend ansah. „Ich hab dir schon erklärt, dass die Arbeit in Notfällen vorgeht und das ist einer!“ „Notfall, Notfall, das nennste Notfall?!“ entfuhr es Joey und er wendete sich von seinem Geliebten ab. „Dir is' deine Arbeit doch nur wichtiger als ich, warum gibste dich überhaupt mit mir ab?!“ Nun überkam eine Trauer Setos Gesicht und er senkte leicht den Blick. „Du weißt, dass das nicht wahr ist, Hündchen. Du weißt genau, dass ich dich liebe, ich...“ „Du has' aba eine eigenartige Art es auszudrücken,“ unterbrach ihn Joey beleidigt, bevor er den Blick traurig senkte. „Besser gesagt, du drückst es gar net aus.“ Eine Hand strich ihm sanft über die Wange und wendete sein Gesicht, sodass er Seto erneut in die Augen sah, der sanft lächelte. „Vielleicht hat dich dein Spürsinn verlassen und du kannst die Spur, die ich dir hinterlasse, nicht mehr wahrnehmen, mein Hündchen. Ich glaube, ich muss dir eine neue Möglichkeit geben, sie wieder aufzunehmen.“ Bevor*

*Joey erwidern konnte zog Seto ihn zu sich und verschloss seine Lippen mit einem sanften Kuss. Sofort verfiel Joey ihm und schlang seine Arme um seinen Hals. Lange standen sie zusammen, bevor Seto sich wieder von ihm löste und Joey legte seine Stirn an die seines Geliebten. „Ich denke, jetzt kann ich dir wieder folgen, Drache.“ Seto lächelte und Joey grinste ihn dann breit an. „Dat heißt aba noch lange net, dass du dich rausreden kannst. Ich bin dir imma noch böse wegen diesem 'Notfall'.“ Seto lachte und gab ihm einen kleinen Klaps auf den Hintern. „Aus.“ Joey stimmte mit ins Lachen ein, bevor sie beide in die Limousine einstiegen und davon fuhren. Yami blieb weiterhin auf dem Schulhof stehen und sah ihnen noch lange mit einsamen Blick nach.*

~~~~~

Yami bleibt auf dem Weg stehen und seufzt erneut. ‚Ich bin einfach nur einsam. Sie alle haben einen, den sie lieben und der sie liebt, mit dem sie ihren Tag verbringen können und mit dem sie zusammen glücklich sein können. Ich bin der einzige der keinen hat.‘ Plötzlich ertönt ein Zischen über ihn und als er aufsieht, entdeckt er eine merkwürdig leuchtende Sternschnuppe, die schnell über ihn hinwegfliegt und hinter den Baumkronen verschwindet. Verwirrt blinzelt Yami, bevor er mit den Schultern zuckt und weiter geht, nun mit dem Ziel nach Hause zu kommen. Nach einigen Minuten des stillen Schreitens bringt der Wind ein leises Geräusch an seine Ohren und erneut hält Yami in seinem Schritt. Überrascht sieht er sich um, als Wolken beginnen den klaren Himmel zu bedecken und direkt darauf ertönt die ruhige Musik des Regens, der zur Erde fällt. Yami stöhnt auf und lässt die Schultern hängen, als er bereits nach Sekunden völlig durchnässt ist und seine goldenen Locken in seinem Gesicht kleben, sowie das Leder an seiner Haut. Doch dann weht wieder ein leichter Wind und erneut hört Yami das leise Geräusch auch über den Regen hinweg, doch dieses Mal kann Yami es erkennen. ‚Weinen?‘ fragt er sich, bevor ein leichter Windstoß ihn in die Richtung drängt, aus der zuvor der Wind kam und mit sich das Weinen trug. Überrascht blinzelt Yami, folgt dann jedoch dem Wind, der zwischen den Bäumen weht und ihn tiefer in den Wald führt. Die ruhige, gleichmäßige Musik des Regens wird hin und wieder von Blitzen und Donnern gebrochen, die über dem Park toben, doch über all dem hinweg kann Yami noch immer das Weinen hören, sobald der Wind wieder in seine Richtung weht, bevor er sich wendet und Yami in die andere Richtung weiterführt. Und schließlich kann Yami ohne des Windes Hilfe das Weinen hören und ohne es zu wissen beschleunigt sich sein Schritt und er nähert sich immer mehr dem traurigen Wesen, welches dort sein Herz ausweint. Die Bäume beginnen sich vor ihm zu lichten und als er die Lichtung erreicht hat bleibt er wie angewurzelt stehen. Einst prächtige weiße Flügel sind befleckt mit Blut und Schmutz und knicken leicht vom Rücken ab, bevor sie auf der nassen Erde still liegen. Einst prachtvolle Kleidung ist zerrissen und beschmutzt und die zarte Haut übersäht mit Kratzern und Blut. Der kleine Körper zittert vor Kälte und Schluchzer lassen ihn erbeben, während Donner über den Bäumen grollen. Das Haar fällt durchnässt vom Regen herab und die goldenen Locken, deren Schimmer unter Schmutz verschwunden ist, bedecken das Gesicht mit Schatten, auf dem sich Regen und Tränen vermischen. Die Tränen schimmern silbern auf seinen Wangen, doch verlieren ihren Glanz wenn sie zu Boden fallen und verschwinden mit dem Regen in der Erde. Voller Erstaunen und Bewunderung steht Yami gelähmt zwischen den Bäumen und betrachtet das kleine Geschöpf, welches im Mittelpunkt der Lichtung sitzt und umhüllt ist vom kalten

Mantel des Regens und der Nacht. Lange steht Yami still da und beobachtet das Schauspiel welches sich da vor ihm bietet, bevor ein Windstoß ihm in den Rücken stößt und er überrascht einen Schritt vorstolpert. Aufmerksamkeit geweckt hebt der kleine Engel erschrocken den Kopf und Rubin trifft Amethyst. Yami findet sich gefangen im Zauber der zwei Amethyste und verliert sich in ihren Tiefen, während der Engel von den zwei Rubinen gebannt ist und in ihren Tiefen nach der Kälte sucht, die er dort vermutet. Ein leichter Wind weht erneut über die Lichtung und spielt mit ihren Haaren und als nun sich eine Feder löst und vom Wind fortgetragen wird, dabei direkt vor den Amethysten vorbei fliegt, löst sich der Zauber und Yami geht einen Schritt vorwärts. Ängstlich schreckt der Engel zurück und ein neuer Schluchzer entrinnt seinen Lippen, gefolgt von einem Donner aus den Wolken. Yami hebt beruhigend die Hände und geht einen weiteren Schritt auf das verängstigte Wesen zu. „Shhh, hab keine Angst, ich tu dir nichts.“ Erneut weicht der Engel zurück und sieht Yami ängstlich, doch auch neugierig an und sucht in seinem Gesicht nach der Wahrheit in seiner Absicht. Yami lächelt etwas und geht weiter auf den Engel zu, der nicht länger zurück weicht, jedoch Yami weiterhin mit Angst entgegen sieht. Yami kniet vor dem Engel nieder und nimmt erneut seine Gestalt in Augenschein, wobei ihm jetzt erst die Vielzahl an Wunden am zierlichen Körper des Geschöpfes auffallen. ‚Wer hat ihm das nur angetan?‘ fragt sich Yami und er hebt langsam eine Hand zur Wange des Engels, der leicht vor ihr zurückschreckt und sie ängstlich begutachtet, bevor Yami sie ihm auf die Wange legt und ihm mit seinem Daumen die Tränen wegstreicht. Amethyste wenden sich an Rubine und still sehen sich die beiden in die Augen auf der Suche nach Antworten auf ihre vielen Fragen, doch beiden geht ein Flüstern durchs Herz, welches sie selbst nicht hören können und doch sagt es ihnen, dass sie nicht länger mehr alleine sind. Und die Donner und Blitze erschweigen und langsam löst sich der Regen auf, bevor die Wolken aufbrechen und erneut die Nacht zum Vorschein kommt, in der nun die Sterne funkeln als würden sie sich freuen über die zwei, die sich gefunden haben. Ansonsten herrscht Stille in der Nacht.

-----

Das war's! Hoffe, es hat euch gefallen und ihr freut euch auf den nächsten Teil. Leider bin ich nicht weiter als Kapitel 2 (Teil 3 also mit Prolog gezählt) gekommen, da ich eigentlich heute schreiben wollte. Jedoch kam ich seit Freitag net mehr ins Internet und heute wurde dann Windows neu draufgemacht. Und nu bin ich net zum Schreiben gekommen. ;\_;

Jetzt werd ich wohl erst wieder Zeit nächsten Freitag finden wegen meinem blöden Praktikum. Keine Lust mehr...

Nya, jetzt quassel ich euch schon wieder zu, gomen.

Wir sehen uns beim nächsten Teil oder gleich bei "Pharao und Hikari", wo ich schnell den 5. (?) Teil hochlade. Bye bye!